

Der Traum

von Teigei

Wir sind erst seit kurzer Zeit befreundet: Andi und ich. Als Sportstudenten haben wir uns im Hörsaal kennen gelernt.

Da wir noch keine vernünftige Studentenbude gefunden hatten, beschlossen wir, uns gemeinsam in einer 3-Zimmer-Wohnung einzurichten - als Männer -WG. Eine passende Wohnung fanden wir recht schnell und so holten wir recht bald unsere Kisten und Möbel von zuhause ab und waren bereits die ganze Woche über am Einräumen und Aufstellen der Möbel.

Es wurde Freitagmittag: wir kamen aus der letzten Vorlesung. Es regnete in Strömen, wir waren einfach nur müde. Nach einem kurzen Snack in der Küche gingen wir wieder an unsere Einräum-Arbeiten. Als ich wieder einmal an Andis geöffneter Zimmertür vorbeiging, sah ich, wie er gerade eine Kiste umdrehte und auf den Boden auslehrte: sie war voller Seile und Schnüre und Gurte, ein riesiges Durcheinander. Andi sah mich und ich fragte ihn kurz: "was hast du denn da für einen Schnursalat?" Er antwortete kurz: "das habe ich vom Segeln, vom Surfen und Bergsteigen. Ich habe das alles zuhause nur in die Kiste geworfen und weiß eigentlich gar nicht, wohin damit. Aber was soll's." Dabei nahm er eine der dickeren Schnüre und wickelte sie langsam auf. Ich stand in der Tür und schaute ihm zu, als er mich von oben bis unten musterte und lächelnd fragte: "Wie sportlich bist du eigentlich? Bist du sehr beweglich?" Ich verstand die Frage nicht genau, was er mir offenkundig auch ansah. "Komm rein und dreh' dich mal um" forderte er mich auf und ich tat es, ohne zu zögern. "Nimm deine Hände auf den Rücken" sagte er ruhig und selbstsicher und ich folgte seiner Aufforderung. Sofort band er mir die Hände zusammen, schnell und gezielt. Ich begriff nicht ganz: "Was hast du vor?" fragte ich ihn und er sagte nur knapp: "Warte einfach mal ab". Währenddessen zog er die Schlingen mit senkrecht darüber verlaufenden Zügen so zu, das ich die Hände nicht mehr herausziehen konnte und verknotete die Schnur. Ich versuchte kurz, meine Hände zu bewegen, aber sie waren fest zusammengebunden. Ich drehte mich verwundert zu ihm um - und tat demonstrativ gelassen.

Andi schaute sich nach einem etwas dickeren Seil um und forderte mich auf: "Leg dich mal auf den Teppich da, und zwar auf dem Bauch, bitte." Und ich tat auch dies wie selbstverständlich, inzwischen neugierig und voller kribbeliger Ahnung, was mich erwartete. Er wickelte das Seil um meine Fußgelenke, fest, aber nicht zu fest. Dann machte er noch einige Schlingen um meine Fußsohlen und festigte alles durch eine senkrecht darüber verlaufende Schlinge, die er ordentlich zuzog. Ich fragte ihn: "Hast du das schon öfter gemacht?" und er antwortete nur kurz "Ja, hin und wieder". Er betrachtete mich und überlegte wohl, wie es weiter gehen sollte. Dabei trafen sich unsere Blicke und er musterte mich genau: "Soll ich weitermachen?". Ich war mir noch nicht so ganz klar darüber, wo das enden würde, aber inzwischen war ich so fasziniert davon, wie gut sich das anfühlte, gefesselt zu werden, das ich mich nur hörte: "Mach, wie du meinst".

Mit dieser Antwort schien er sehr zufrieden zu sein und meinte nur: "Okay, dann kommst du jetzt in den vollen Genuß". Er holte ein schmales Tuch und band mir die Augen zu: "Jetzt kannst du dich voll konzentrieren." Er berührte sanft meine Füße, umfasste sie an den Gelenken, strich plötzlich ganz sanft über meine Fußsohlen und massierte meine Füße im Zeitlupentempo. Er fühlte, wie ich den Atem anhielt und fragte mich: "Gefällt dir das?" und ich antwortete ihm: "Würde ich mir das sonst so gefallen lassen? Das fühlt sich unverschämt gut an". Nun winkelte er meine Beine an und befestigte an den Gelenkfesseln wohl ein weiteres Seil. Dann führte er es über meinen gefesselten Händen durch und spannte es leicht.

Er machte einen Knoten. Dann strich er wieder über meine Fußsohlen. "Du hast schöne, zierliche Füße. Und in diesen Socken fühlen sie sich echt gut an" sagte er mit sanfter, ruhiger, aber leicht bebender Stimme. Ich ließ mich in ein Vollbad der Gefühle fallen und sagte nichts. Ich spürte nur, wie eine innere Unruhe meinen ganzen Körper erfasste und insgeheim die Hoffnung aufkam, er möge einfach weitermachen. Und er machte weiter! Nach einigen Minuten, in denen er meine Fußsohlen massierte, sogar leicht kitzelte und wohl sehr aufmerksam auf meine Reaktionen achtete, kündigte er an: "Jetzt kommt die nächste Stufe". Er löste den Knoten des Seiles, der meine Hände und Füße verbunden hatte und drückte meine angewinkelten Beine bis zum Po. Dabei sorgte er dafür, dass meine Hände an der Unterseite der Fußgelenke landeten. Er zog das Seil fest - und legte einen Knoten auf die Oberseite der Fußgelenke. Dann ließ er meine Beine los - und ich verharrte in dieser Stellung. "Gut siehst du aus, Tim. Du bist wirklich sehr beweglich", lobte er sein Werk und ich fand dieses Gefühl, gefesselt zu sein, himmlisch. Eine Weile lang blieb es ruhig und ich fühlte, wie er mich beobachtete. Ich versuchte, mich in den Fesseln zu bewegen, aber es gelang mir nicht. Ich sagte nichts. Diese unklare Spannung wollte ich noch eine Weile aufrecht- erhalten. Andi nahm sich wieder meine Fußsohlen vor - es war einfach wunderbar. Ich genoss seine Berührungen und versank völlig. Nach einiger Zeit öffnete Andi wieder den Knoten auf den Fußgelenken und zog das Seil nochmals nach. "Jetzt geht's weiter" sagte er und zog das Seil so fest an, dass meine gefesselten Hände völlig unter meinen Füßen verschwanden und an den Fußgelenkfesseln fixiert waren. Er verknotete das Seil und nahm ein neues, ziemlich dickes Seil zur Hand. Er wickelte es um meine Oberschenkel und Fußgelenke. Dazu drehte er mich mal auf die eine, dann wieder auf die andere Seite. Ich weiß nicht, wie oft er es tat - das Seil war wohl sehr lang und er zog es nach jeder Umrundung fester. Er verknotete es und meine Hände waren regelrecht eingeklemmt zwischen Po und Fußgelenken. Ich war gespannt wie eine Feder und das einzige, was ich hervorbrachte, war ein kurzes "wow!".

Er nahm es zufrieden zur Kenntnis und legte eine Pause ein. Dann fragte er mich: "Und wie gefällt dir das jetzt?"

Ich wurde mutig und sagte: "Mindestens genauso gut wie dir, Andi!" und ich fühlte direkt, wie erstaunt er wohl über diese Antwort war. Er konnte nicht wissen, dass ich ihn schon die ganzen Tage über immer beobachtete, wenn er in Socken durch die Wohnung lief. Er konnte nicht wissen, dass ich insgeheim ein Fan solcher Fesselungen war - obwohl ich noch nie selbst derartig gefesselt war. Ich stellte mir gerade vor, wie unsere WG-Zukunft ausschauen könnte, als er mich fragte: "Stimmt das echt? Findest du es gut so?" und ich antwortete cool: "Klar doch, das fühlt sich echt spitzenmäßig an so. Aber dir macht es ja wohl auch Spaß, mich so zu fesseln, oder etwa nicht?". Er fühlte sich anscheinend ertappt und überlegte noch, was er sagen sollte. Aber mein Mut ging noch weiter und ich nahm ihm die Antwort ab: " Du musst dir keine Begründung ausdenken, warum du mich so fesseln wolltest. Wenn dir so etwas Spaß macht, kannst du das auch zugeben. Du hast es wirklich gut gemacht und ich habe ein echt tolles Feeling in den Fesseln". Ich spürte richtig, wie er staunte. Dann überwand er sich: " Ich habe schon im Hörsaal, als wir beschlossen hatten, eine WG zu machen, mir dauernd vorgestellt, dich zu fesseln und ich habe dich die ganze Zeit über schon beobachtet, wenn du in Socken hier herum gelaufen bist. Ich habe sogar schon davon geträumt und mich immer wieder gefragt, wie ich es am besten anstellen könnte, dich irgendwann einmal zu fesseln." "Na, siehst du, jetzt hast du es ja geschafft", stellte ich ganz nüchtern fest und wand mich erfolglos in meinen Fesseln.

"Ich hatte nicht im Traum daran gedacht, dass du dich so einfach fesseln lassen würdest. Ich dachte auch nicht, dass es mich so faszinieren würde, dich zu fesseln. Ich habe vorhin allen Mut zusammengenommen und die Kiste einfach ausgelehrt, um zu sehen, was passieren würde, wenn du mich mit den vielen Schnüren und Seilen sehen würdest. Ich wusste nicht, wie ich dich fragen sollte oder ob du mich nur als Spinner auslachen würdest. Du hättest ja

auch mehr als ablehnend reagieren können. Wieso hast du nichts gesagt, als ich anfang, dich zu fesseln?" "Ganz einfach. Auch ich habe von Anfang an so einen ähnlichen Traum gehabt. Ich war zwar noch nie so richtig gefesselt, aber die Idee, dass du der richtige für dieses Abenteuer sein könntest, hat mich in den letzten Tagen sehr fasziniert. Vor allem auch, weil ich dich in deinen Socken wohl genauso beobachtet habe wie du mich. Irgendwie fand ich es auch cool, wie du es angestellt hast. Aber sicher war ich mir auch nicht. Außerdem hast du mich wirklich gut gefesselt, geradezu perfekt." Jetzt war er wohl platt.

Zu gerne hätte ich sein Gesicht gesehen, aber er hatte mir ja die Augen verbunden. Er schwieg. Er wusste jetzt wohl überhaupt nicht, was er sagen sollte. Als er sich wohl wieder langsam fasste, fragte er: "Stimmt das wirklich? Ich kann's noch gar nicht glauben!" Ich erwiderte etwas energisch: "Jetzt krieg dich wieder. Du kannst auch noch was machen, wenn du willst." Wieder trat eine Stille ein, die ich nur mit Andis staunender Ratlosigkeit erklären konnte. Ich versuchte inzwischen, mich in meinen Fesseln ein wenig zu bewegen. Aber sie hielten mich fest an Ort und Stelle. Andi beobachtete mich anscheinend noch eine ganze Weile. Dann gewann er wieder seine Sprache zurück:

"Ich würde dich auch gerne knebeln, wäre das okay?" fragte er zögerlich und unsicher. Aber ich sehnte mich geradezu danach. "Wenn ich dich dann ebenfalls fesseln darf, mach' weiter" antwortete ich äußerlich gelassen, innerlich aufgewühlt und hoffend, dass er noch irgendetwas machen würde. Andi hatte wohl nur darauf gewartet. Irgendwo schien er einen Ballknebel bereitgehalten zu haben, den er mir jetzt in den Mund schob. Er zurrte ihn fest und verschloss ihn. Jetzt war es passiert: an Händen und Füßen gefesselt, Füße und Hände zusammengefesselt, geknebelt und mit verbundenen Augen lag ich vor ihm - mein Traum ging in Erfüllung.....

Mein Traum?

Sein Traum auch!! Er fragte etwas zögerlich: "Alles okay bei Dir?" und ich nickte langsam und deutlich. Dann fing er wieder an, meine Fußsohlen langsam und sanft zu kitzeln. Es war, als würde er irgendetwas in meinem Kopf umrühren. Ich versuchte, so gut wie möglich zu entspannen. Es gelang nur bedingt. Die Anspannung wich einer unklaren Erregung, die sich durch meinen ganzen Körper zog. Es war phantastisch! Andi sagte nichts. Er fühlte sich in meine Empfindsamkeit ein, als wäre er ein Teil von mir. Ich vibrierte innerlich und genoss diesen in Erfüllung gegangenen Traum. Ich konnte es noch gar nicht fassen.

Andi hielt inne und überlegte wohl, wie es weitergehen sollte.

Ich wand mich wieder ein wenig in den Fesseln und genoss diese Hilflosigkeit und Unbeweglichkeit. Andi beobachtete mich sicher, wie ich versuchte, in meinen Fesseln erfolglos einen auch noch so kleinen Spielraum zu gewinnen. Dann sagte er mit ruhiger Stimme: "Allein kommst du da nicht heraus, das muss dir klar sein. Findest du es immer noch gut, so gefesselt zu sein?" Ich nickte wieder. Es war zwar leicht unbequem, aber ich war wirklich sehr beweglich und konnte es locker noch eine Weile so aushalten. Andi überlegte weiter: "Ich lasse dich jetzt eine Stunde so gefesselt. Dann sehen wir weiter." Er wartete keine Reaktion von mir ab, ging und machte einfach die Türe hinter sich zu. Ich war allein.

Gefesselt, fest gefesselt, bis zur Unbeweglichkeit gefesselt, ohne jede Möglichkeit zur Befreiung. Mit meinen Fesseln allein, geknebelt, beengt, abgedunkelt. Das Zeitgefühl ging verloren. Völlig. Ich wand mich immer wieder leicht in den Fesseln, nur, um festzustellen, dass diese Fesseln mich umschlossen wie die Schnüre ein Paket. Ich war gespannt wie ein Bogen. Die Zeit verging nicht. Ich dachte daran, mich bemerkbar zu machen. Würde er mich überhaupt hören? Eigentlich war es ja noch gut auszuhalten. Wie lange würde ich noch so gefesselt bleiben? Eine Stunde ist eigentlich nicht viel Zeit.....oder doch?

Dann wieder fand ich diesen Zustand des Gefesseltseins herrlich, faszinierend, umso mehr, als überhaupt nicht klar war, wie lange dieser Zustand noch andauern würde. Irgendwann drang Andis Stimme wieder in meine Gedankenwelt ein: "Alles okay, Tim?" und ich nickte. Er fing wieder an, meine Füße zu kitzeln - es war einfach himmlisch. Ich wurde innerlich wieder umgedreht, ein Gefühl der sanften Erregung kroch wieder von außen nach innen und von innen nach außen. Ich fing an, schwer zu atmen und nach langer Zeit nahm mir Andi den Knebel ab, auch die Augenbinde. Dann löste er langsam, ohne ein Wort zu sagen, jeden einzelnen Knoten und ich streckte mich langsam wieder zu voller Größe. Zuletzt löste er die Handfesseln. Ich legte mich auf den Rücken und schaute ihn lächelnd an. Er erwiderte mein Lächeln - er kniete noch vor mir. Ich sagte zu ihm "Das war eine tolle Packung. Es war echt heiß. So etwas habe ich noch nie erlebt." Andi erwiderte: " Du warst echt Spitze. Ich habe noch nie jemanden so gefesselt wie dich. Auch nicht so lange. Du warst jetzt fast drei Stunden gefesselt! Hättest du es noch länger ausgehalten?" Mutig wie ich war, bejahte ich. Aber im Nachhinein kann man so etwas ja leicht behaupten. "Was hat dir am meisten Spaß gemacht, Andi?" fragte ich neugierig. "Das kann ich eigentlich so nicht sagen. Mir war ja nicht klar, wie du dich verhalten würdest. Ich hatte echt Bammel, dich zu fesseln. Zumindest am Anfang. Aber als du mir gesagt hast, ich solle dich weiter fesseln, so wie ich das will, hat es mir richtig Spaß gemacht, dich zu fesseln." "Und als du meine Füße bearbeitet hast, wie war das?". Andi erklärte weiter: "Wie ich dir schon gesagt habe, finde ich deine Füße in den Socken toll. Ich mag nicht unbedingt weiße Socken. Und in den dunkelblauen Socken, die du anhast, gefallen mir deine Füße sehr. Wie du siehst, trage ich auch lieber dunkelblaue oder graue bis schwarze Socken. Sie sehen gut aus und fühlen sich toll an. Sie sind meistens weder zu dünn noch zu dick. Und du selbst siehst ja auch nicht gerade hässlich aus, wenn ich das so sagen darf. Ich fand es super, dich so gefesselt vor mir liegen zu sehen und an den Fußsohlen zu kitzeln." Damit widmete er sich nochmals meinen Füßen und massierte sie für einige Minuten, bis ich wieder ganz entspannt und locker war..

Jetzt war der Nachmittag eigentlich auch schon vorbei und ich erhob mich wortlos. Dann schaute ich auf seinen Haufen Schnüre und Seile und meinte: "Das reicht zum Fesseln. Das ist eine gute Auswahl für jeden Zweck." Damit wollte ich sein Zimmer verlassen, ohne auf dieses Thema weiter einzugehen. Aber Andi schaute mich neugierig an und fragte: "Und wann willst du dich revanchieren?"

Ich überlegte kurz und sagte dann: "Nun, wenn du nichts anderes vor hast, werde ich dich nach dem Abendessen fesseln. Bis dahin tun wir aber noch was, oder?" Andi stimmt meinem Vorschlag zufrieden zu und wir erledigten noch ein paar Arbeiten.

Nach dem Abendessen, das wir als kurze Brotzeit schnell hinter uns gebracht hatten, räumten wir noch kurz auf und ich merkte, wie Andi schon leicht aufgereggt wurde - und ich ebenfalls.....

Andi sagte aber kein Wort, als wollte er demonstrativ nicht den Anfang machen. Mir wurde klar, dass ich ihn jetzt auf unser nächstes Abenteuer hinweisen sollte. Vielleicht gehörte das zu seinem Spiel dazu, bewusst oder unbewusst.

Ich schaute ihm noch eine Weile zu beim Aufräumen der Küche und als er fertig war, trafen sich unsere Blicke und ich sah ihm an, wie erwartungsvoll er nun war. Ich erfüllte seine Erwartungen und fragte ihn süffisant:

"Es ist dir doch klar, dass ich mich ordentlich revanchieren werde" und er grinste mich unsicher an: "das hoffe ich, Tim."

"Also, dann lass uns rüber gehen in dein Zimmer." Als wir in seinem Zimmer ankamen, fiel mir auf, dass Andi die Seile und Schnüre inzwischen übersichtlich sortiert und aufgewickelt hatte.

Er stellte sich auf den Teppich und beobachtete mich genau bei der Wahl der Schnüre. Ich

nahm zunächst das gleiche dünne Seil für seine Hände, das er bei mir benutzt hatte. Dann ging es los. Ohne auch nur ein Wort zu verlieren, drehte sich Andi mit dem Rücken zu mir und nahm die Hände auf den Rücken. Ich fesselte sie ihm in der gleichen Art und Weise wie er es bei mir getan hatte. Als ich das nächste Seil zur Hand nahm, prüfte er die Handfesseln und schaute mich zufrieden an: "Das ist okay, glaube ich." Er wollte sich gerade auf den Teppich legen, als ich zu ihm sagte: "Nein, nein, bleib' noch mal so stehen. Ich habe etwas anderes vor - zunächst!" Andi schaute mich erstaunt an und ich genoss seine Verblüffung. "Stell dich mal breitbeinig hin" forderte ich ihn auf und er tat es bereitwillig. Dann zog ich das Seil über seinen Handfesseln bis zur halben Länge durch. Ich stellte mich vor ihn und - zog die beiden Seilstücke zwischen seinen Beinen durch. Andi beobachtete mich genau - ich schaute ihm bewusst nicht in die Augen. Ich wollte einfach nur meine Vorstellung von einer tollen Fesselung verwirklichen - endlich einmal.

Ich leitete die beiden Seilstücke demonstrativ vorsichtig an seinen edelsten Teilen vorbei und kreuzte sie vor seiner Brust, um sie dann über seine Schultern zu legen. Dann stellte ich mich wieder hinter ihn und führte sie unter seinen Handfesseln durch. Jetzt zog ich gleichmäßig fest an beiden Seilenden und das Seil spannte sich. Andis Hände wurden nach unten an den Po gezogen und ich vergewisserte mich: "Ist es jetzt irgendwo unangenehm, Andi?" "Nein, du kannst noch fester anziehen, wenn du willst" war der kurze Kommentar und ich erhöhte den Zug auf dem Seil noch um einiges. Dann legte ich die ersten Knoten unter die gefesselten Hände, wohl wissend, dass Andi diese Knoten erreichen könnte. Ich führte aber die Seilenden dann auf die Oberseite der Handfesseln und verknötete sie unerreichbar. "Was sagst du nun, Andi?" grinste ich ihn an und er war wohl beeindruckt: "Das ist echt heiß. Das ist die reinste Provokation, das ist dir doch wohl klar, oder?" Ich grinste weiter. "Hmm, kann schon sein.... " war meine kurze Antwort. Dann nahm ich eine kurze Schnur, um die Seilzüge auf seinem Rücken in Höhe der Schulterblätter noch zusammen zu binden, damit sie nicht von seinen Schultern rutschen konnten. "So, und jetzt darfst du dich hinlegen, natürlich auch auf den Bauch."

Andi legte sich ebenfalls auf den Teppich und ich nahm mir die Füße vor.

Ohne weitere Worte fesselte ich ihm die Füße zusammen, an den Gelenken ebenso wie über die Fußsohlen. Er hatte an diesem Tag ebenso wie ich dunkelblaue Socken an. Wie er es bei mir gemacht hatte, legte ich senkrecht darüber eine Schlinge, die ich zwischen den Füßen durch- und festzog. Dann nahm ich ein weiteres, etwas kürzeres Seil, das ich mit etwas Mühe über seinen fixierten Händen durchfingerte und zwischen den Füßen über den Fußsohlenfesseln seiner abgewinkelten Beine durchlegte.

Dann drückte ich seine Füße so gut wie möglich gegen seinen Po, bis seine Hände fest an den Fußsohlen fixiert waren und zog das Seil so fest wie möglich zu. Ich legte einen dreifachen Knoten auf die Oberseite der Fußgelenkfesseln - und ließ die Füße los..... Andi war total unbeweglich gefesselt - und sicher nicht sehr bequem dazu....aber der Seilzug wirkte auch auf andere Körperteile.....

Ich kniete mich vor ihm hin und wollte seinen Gesichtsausdruck beobachten. Er schaute total überrascht und versuchte, sich in seinen Fesseln zu bewegen - keine Chance. Er stöhnte ganz leicht und gab zu:

"Das ist echt supercool. Du hast mich so fest gefesselt, wie ich das nie für möglich gehalten hätte."

"Drückt es irgendwo?" fragte ich ihn und er verneinte, während er sich in seinen Fesseln räkelte. "Du hast das sehr geschickt gemacht. Da gibt es keine Möglichkeit, raus zu kommen. Du hast es auch raffiniert gemacht. Wenn ich die Füße bewegen will, ziehe ich an den Händen und umgekehrt. Das Gefühl, dass die Hände an den eigenen Fußsohlen fixiert sind, ist echt heiß. Sobald man die Hände bewegt, berührt man die eigenen Fußsohlen. Und wenn ich an den Fesseln ziehe, hat das auch noch eine ganz andere Wirkung.... " grinste er mich noch

etwas unsicher an.

"So?" grinste ich etwas scheinheilig zurück.

"Warten wir doch ein paar Minuten ab" sagte ich und beobachtete ihn, wie er so gefesselt vor mir lag und sich schon ein wenig abmühte. Nach einiger Zeit wollte ich mich über seinen Zustand vergewissern: "Alles in Ordnung, Andi?" und er grinste mich spitzbübisch an und sagte: "Nein, eben nicht. Du hast noch einiges vergessen, Tim." Ich erwiderte nur: "Keine Sorge, ich habe nichts vergessen. Aber ich wollte dir ebenfalls die Gelegenheit geben, die Fesseln kennen zu lernen. Wenn dir so ganz wohl zumute ist, mache ich jetzt weiter, okay?". Er war einverstanden und so verband ich ihm die Augen und nahm mir einen Ballknebel. Erst jetzt fiel mir auf, dass Andi zwei davon hatte. Ich fragte ihn "Warum hast du zwei Ballknebel. Hattest du das alles so schon geplant mit uns?" Tim verneinte entrüstet. "Überhaupt nicht, aber ich habe es einfach gehofft und wollte dann schließlich auch optimal vorbereitet sein. War doch okay so, oder nicht?"

"Sicher war das okay. Aber jetzt ist genug der Worte!" meinte ich und fixierte den Ballknebel so, dass Andi zum absoluten Schweigen verurteilt war.

Ich saß zufrieden vor ihm und schaute ihm zu, wie er sich in seinen Fesseln orientierte. Ich wusste ja inzwischen sehr genau, welchen Reiz diese Unbeweglichkeit ausübte und als sich Andi auf die Seite wälzte, sah ich, wie sich an der heikelsten Stelle seines Körpers eine pralle Beule bildete, durch die Seile, die seitlich verliefen, noch deutlicher hervortretend.....

Ich beobachtete diesen wirklich hübschen Kerl eine Weile, um mich dann kurz von ihm zu verabschieden: " Du siehst echt hinreißend aus, Andi. Genieße es. Eine Stunde, okay?" und er nickte zufrieden. Ich ließ die Tür leicht geöffnet, als ich ging, und setzte mich mit der Tageszeitung in unser gemeinsames, noch ziemlich unfertiges "Wohnzimmer".

Zwischendurch

schlich ich mich an seine Tür und schaute durch den Spalt, um zu kontrollieren, dass es ihm auch nicht zuviel wurde. Nach einer Stunde ging ich wieder zu ihm und löste seinen Knebel. Andi stöhnte zwar deutlich erleichtert, aber als ich ihn nach seinem Befinden fragte, meinte er nur: "Das war jetzt eine Stunde? Von mir aus kannst du locker noch eine Stunde dran hängen". Ich war mehr als baff und vergewisserte mich:

"Meinst du das ernst?" "Logo. Die Fesseln sitzen so perfekt, es ist echt obercool. Es schneidet nichts ein und durch die Seilzüge bin ich jetzt besser gedehnt."

"Soll ich noch irgendwas machen?" fragte ich ihn und er meinte nur: "Nicht nötig fürs erste. Aber mach den Knebel wieder fest!" Der Tonfall war so überzeugend, dass ich den Ballknebel wieder befestigte und ging.

Nach etwa 20 Minuten ging ich aber wieder zu ihm und beobachtete ihn ein bisschen. Ich war einfach neugierig. Als er sich wieder auf die Seite wälzte, und ich wieder seinen Erregungszustand erkennen konnte, kam mir eine Idee, die mich vibrieren ließ. Ich fragte ihn: "Kann ich noch etwas für dich tun?" und Andi überlegte sichtlich. Nach einer kurzen Pause, in der er an seinen Fesseln zog und dadurch eine gewisse Wirkung auf seine besten Teile verstärkte, nickte er langsam und ich glaubte, trotz seines Knebels ein leichtes Grinsen erkennen zu können. Ich wusste sofort, wir waren uns einig... und ich nahm all meinen Mut zusammen. Ich berührte leicht seine Beule und fragte ihn: "Meinst du das?" und er nickte wieder.

Ich fing also an, an seiner Beule herum zu manipulieren. Ich strich sanft darüber, dann kitzelte ich sie mit den Fingerspitzen, ohne die anatomischen Einzelheiten durch die Hose näher zu erspüren. Andi stöhnte genussvoll in seinen Knebel und zog an seinen Fesseln, genau wissend, dass keine Bewegung möglich war. Ich ließ nicht nach. Ich glaube, so verging eine halbe Stunde, in der Andi schier verrückt wurde. Seine Erregung steigerte sich immer mehr und als ich mit meiner anderen Hand noch anfing, seine gefesselten Füße zu kitzeln, soweit sie überhaupt erreichbar waren, gipfelte das Ganze in einer Explosion, der seine Hose zum Opfer fiel..... Ich ließ ihn zur Ruhe kommen. Langsam entfernte ich den Knebel, löste die

Verbindungsfesseln zwischen Händen und Füßen und wie in Zeitlupe auch die Knoten des bewussten Provokationsseiles. Dann entfernte ich zuerst seine Handfesseln und drehte ihn langsam auf den Rücken. Nach einer kleinen Pause entfernte ich die Fesseln an seinen Füßen. Jetzt erst berührte ich zum ersten Mal bewusst seine Füße. Sie waren fest und schön zierlich. Die Socken waren glatt und man spürte durch sie hindurch diese wunderbaren Fußsohlen. Jetzt kamen auch wieder seine ersten Worte: "Oh, war das heiß. Das gibt's ja gar nicht. Das ging über jeden möglichen Traum hinaus. Einen solchen Wirbelsturm an Gefühlen habe ich nicht für möglich gehalten, Tim. Wieso hast du das so genau gewusst?"

Ich erwiderte: "Ich? Ich habe überhaupt nichts gewusst. Ich hatte zwar so ungefähr im Kopf, wie ich dich fesseln wollte. Der Rest aber ergab sich einfach so. Das heißt - das stimmt so auch wieder nicht. Du hast mir schon den entsprechenden Impuls gegeben. Und es ging mir haargenau so wie dir. Ich hatte meinen Spaß daran, dich zu fesseln - und dich in den Fesseln zu betrachten und zu beobachten. Es war einfach cool. Und den Rest- na ja. Das war doch recht spontan. Als ich merkte, wie sehr dich meine Fesselung anregte, musste ich dich einfach fragen. Wenn schon, denn schon, oder? Du hättest ja ebenfalls einfach nein sagen können."

"Okay, du hast recht. Ich bin jetzt richtig platt und happy."

Ich schaute jetzt auf seine durchgeweichte Hose: "Du kannst ja jetzt gleich unsere Waschmaschine ausprobieren. Zieh' dich mal um. Ich geh' wieder zu mir. Bis gleich." Und damit ließ ich Andi alleine mit der Beseitigung der Spuren eines ersten großen Abenteurers.